

100 JAHRE

PALLOTTINER IN SALZBURG

1926 – 2026

FESTSCHRIFT



PALLOTTINER

VORWORT

In diesem Jahr feiert unsere Gemeinschaft 100 Jahre Präsenz der Pallottiner in Salzburg. Es war und ist eine bewegte Geschichte, die unsere Gemeinschaft hier erlebt hat. Auch aus diesem Grund schauen wir dankbar auf diese Zeit zurück, versuchen in der Gegenwart präsent zu sein und gehen Schritt für Schritt in die Zukunft. Eine Zukunft, die uns als älter und kleiner werdende Gemeinschaft mit vielen Fragen herausfordert, vor Ort und in unserer gesamten Provinz. Wir versuchen hier, die uns bestmöglichen Antworten auf diese Fragen zu geben.

Die Präsenz unserer Gemeinschaft in Salzburg steht sehr stark im Zusammenhang mit zwei Orten. Dem Johannes-Schlössl auf dem Mönchsberg und der Pfarre St. Vinzenz-Pallotti im Salzburger Stadtteil Lehen. Beide Orte sind Orte der Begegnung mit Menschen in ihren jeweiligen Lebenssituationen geworden. Auch sind wir seit Beginn in unterschiedlichen Kontexten mit der Erzdiözese Salzburg verbunden. Diese Verbundenheit bildet Kirche in ihrer Vielfalt ab. So geht mein Dank an alle Mitbrüder, die seit 100 Jahren hier gelebt und gewirkt haben. Besonders erwähnen darf ich an dieser Stelle Konsistorialrat P. Dr. hc. Alois Schwarzfischer SAC. Seit nunmehr 58 Jahren ist er das Gesicht der Pallottiner in Salzburg. In verschiedenen Aufgaben hat er hier pallottinisches Leben geprägt. Als Präfekt im Schülerheim, als Rektor der Kommunität, als Regional der Regio Österreich. Auch über die Grenzen der Stadt hinaus in die bayrische Nachbarschaft, in den Pfarren Thundorf und Ainring, war er jahrelang als »Aushilfspriester« tätig. Erwähnt sei auch

Br. Toni Obererlacher SAC, der ebenfalls seit Jahrzehnten im Johannes-Schlössl lebt und arbeitet. Seit seiner Rückkehr aus Rom, betreut P. Josef Vikoler SAC das Hausarchiv, übernimmt gerne diverse Schreibaufgaben und kleine Dienste im Haus. Für die Feier der Eucharistie steht er regelmäßig zur Verfügung, ebenso wie P. Alfred Gruber SAC. In der Pfarre Vinzenz-Pallotti in Lehen wirken Mitbrüder seit 1947. Hier danke ich besonders P. Alois Kremshuber SAC, der bis zu seiner Pensionierung im September 2025 mit viel Einsatz, Empathie und Hingabe als Seelsorger in der Pfarre Lehen aktiv war. Vizerektor P. Wilhelm Sytko SAC führt diese Arbeit als Pfarrprovisor der Pfarre Salzburg-Lehen im Pfarrverband Salzburg Nord fort.

Ich lade Sie alle ein, das Johannes-Schlössl oder die Pfarre Lehen in diesem Jubiläumsjahr zu besuchen, mit uns zu feiern und uns verbunden zu bleiben.

Herrn Dipl.-Ing. Dr. Konrad Falko Wutscher danke ich für die Erstellung dieser Festschrift.

Salzburg am 22. Januar 2026, dem Fest des Heiligen Vinzenz Pallotti

P. Sandra Henze SAC

Geistlicher Rat P. Mag. Sascha Henze SAC
Rektor der örtlichen Kommunität
Österreich – Kroatien



**VERNUNFT UND ERFAHRUNG
BEWEISEN, DASS DAS GUTE,
DAS VEREINZELT GETAN WIRD, SPÄRLICH,
UNSICHER UND VON KURZER DAUER IST
UND DASS SELBST DIE
HOCHHERZIGSTEN BEMÜHUNGEN
EINZELNER ZU NICHTS GROSSEM
FÜHREN, WENN SIE NICHT VEREINT UND
AUF EIN GEMEINSAMES ZIEL HIN
GEORDNET SIND.**

VINZENZ PALLOTTI

P. NORBERT POSSMANN SAC WIRD NEUER REKTOR

DER ÖRTLICHEN KOMMUNITÄT ÖSTERREICH – KROATIEN AB 29.06.2026



Einen herzlichen Gruß schreibe ich aus Vallendar am Rhein!

Ab 29. Juni 2026 werde ich auf dem Mönchsberg im Johannes-Schlössl leben. »Jeder Tag ein Abenteuer!«, sagte mir ein indischer Mitbruder über seinen Wechsel von Indien nach Deutschland. Nun in dieser Haltung gehe ich auch nach Österreich. Ich freue mich, obwohl ich überhaupt nicht weiß, was mich erwartet. Erwarten aber wird mich Jesus Christus, dem ich meine Treue versprochen habe und dessen Liebe mich trägt, egal wo ich in Gottes schöner Schöpfung ihm dienen darf. Dass Salzburg zu einer der schönsten Schöpfungen Gottes zählt, das durfte ich erleben bei vielen Besuchen und Urlauben.

Erwarten tue ich auch, dass wir Pallottiner in Salzburg, Wien, Vinkovci und Zapresic vieles zum Leben brauchen, aber die gemeinsame Feier der Eucharistie, das gemeinsame Gebet und die Liebe zum Apostolat unsere wichtigste, uns verbindende Lebensnahrung ist! Das verbindet mich schon jetzt mit meinen Mitbrüdern in der örtlichen Kommunität, zu der Salzburg, Wien und Kroatien gehören und allen, die im Johannes-Schlössl arbeiten und zu Gast sind!

Ich bin geboren in Heppenheim an der Bergstraße. Das Hessische ist in meiner Sprache bis heute sehr stark zu hören, aber ich hoffe, die Österreicher verstehen mich. Großgeworden bin ich mit 7 Geschwistern, »das ersetzt ein halbes Pädagogikstudium«. Meine Eltern

Gertud und Franz waren ganz besondere Menschen! Wir waren keine Wunschkinder, aber zu jeder und jedem von uns haben unsere Eltern ein dankbares Ja gesagt!

Das prägt mein Lebensbewußtsein bis heute und gibt mir Rückgrat!

Ganz bewußt bin ich deshalb auch Pallottiner geworden, ich wollte wie die Apostel das Zeugnis für Jesus Christus mit anderen gemeinsam leben.

Gearbeitet habe ich in der Jugendarbeit, war Regens und Vizeprovinzial, war – sehr gerne – 11 Jahre im Ordinariat in Limburg zuständig für die Priester aus Indien und Afrika und die letzten 4 Jahre Regens der Ausbildungskommunität an unserer Vinzenz Pallotti University in Vallendar und auch Rektor der Kommunität. Mit großer Freude habe ich die Ausbildung zum Krankenhausseelsorger in Heidelberg absolviert, da der damalige Provinzial mir zugesagt hatte, dass dies mein letztes Arbeitsfeld nach dem Ordinariat in Limburg sein sollte. Es kam und kommt nun anders!

»Jeder Tag ein Abenteuer!«

Ich freue mich, mit Ihnen dieses Abenteuer erleben zu dürfen!

Ihnen in Zukunft zu begegnen und mit großer Freude an unserer Kirche im Namen Jesu dem Glauben und Leben der Menschen in Salzburg dienen zu dürfen,
Ihr Norbert Possmann SAC

GEISTLICHES LEBEN IM JOHANNES-SCHLÖSSL AB 1926

Die Gemeinschaft der Pallottiner hatte in den deutschen Ländern nach dem Ersten Weltkrieg großen Zulauf und musste die Novizen an verschiedenen Orten ausbilden. Es war daher sinnvoll, eine Stätte gemeinsamer Ausbildung und des Erlebens der besonderen Pallottinerspiritualität zu schaffen. Von Anfang an stand die Priesterausbildung im Vordergrund, auch mit dem Ziel, die Auslandsmission im Sinne des pallottinischen Apostolats aufzubauen.

Die Möglichkeit, das Johannes-Schlössl kaufen zu können, war ein Glücksfall.

Dort gab es Ruhe, aber auch genügend Platz, überdies war in der Stadt Salzburg eine theologische Fakultät vorhanden sowie der Austausch mit anderen Ordensgemeinschaften möglich. Nach diversen innerkirchlichen Vorbereitungen und geglücktem Ankauf im Jahr 1926 (für 230.000 Schillinge in Goldwährung) konnte das adaptierte Haus schon im Herbst von Fratres v.a. aus Brixen bezogen werden und nahm offiziell am 1. November als »Missionshaus St. Johannes« seinen Betrieb

auf. Die feierliche Weihe des Hauses nahm Fürsterzbischof Ignaz Rieder am 6. November 1926 vor.

Rasch entwickelte sich ein intensives klösterliches Leben und das Seminar konnte immer weiter steigende Weihezahlen von Neupriestern ausweisen (1937 mit 15 Weihen als Höhepunkt). Diese Entwicklung riß durch den Regimewechsel 1938 ab und kam 1941 durch die Beschlagnahme des Hauses durch die kirchenfeindlichen Behörden bzw. kriegsbedingt zum Erliegen.

Blutzeugen für ihre katholische Überzeugung (und daraus folgend eine Ablehnung des nationalsozialistischen Regimes) sind P. Henkes und P. Reinisch, die beide der Unrechtsjustiz des 3. Reiches zum Opfer fielen.

Leider konnte nach dem Kriegsende der Seminarbetrieb nicht wieder aufgenommen werden und so nahm sich der Orden der Pallottiner in der Folge neue, andere Aufgaben in der Bildungsarbeit und in der Seelsorge erfolgreich vor.

*Seminaristen im Hof des
Johannes-Schlössls (1937)*





**SUCHE
GOTT
UND DU WIRST IHN FINDEN.
SUCHE IHN IMMER,
DU WIRST IHN
IN ALLEM FINDEN!**

VINZENZ PALLOTTI



DAS JOHANNES-SCHLÖSSL

DER PALLOTTINER (MÖNCHSBERG NR. 24)

Wunderschön in großzügiger Parkumgebung gelegen sind die Ursprünge bzw. der Erbauer des Schösschens nicht klar feststellbar. Ein Objekt unbekannter Größe und Widmung wird schon im 14. Jahrhundert am Ort des späteren Johannes-Schlössls (Mönchsberg Nr. 24) erwähnt, angeblich von der Familie derer v. Weittingen.

Fest steht urkundlich nur, dass ein Georg Thenn (1517 – 1592) vor 1562 Eigentümer und der Erbauer eines stattlichen Renaissanceschlusses war. Nach seinem Tod ging der Besitz wegen eines Pfandes an die Salzburger Patrizierfamilie Alt, die ihn ihrerseits 1590 an den Fürsterzbischof Wolf Dietrich v. Raitenau verkaufte. Dieser gestaltete das Johannes-Schlössl als Renaissancelustschloss neu, wovon aber sehr wenig erhalten blieb. Schon 1595 ging es durch ein Tauschgeschäft an das Domdekanat. Ein Domdechant Johann Krafft v. Weittingen errichtete 1603 eine Johanneskapelle, der das Schloss den Namen »Johannes-Schlössl« verdankt.

Schließlich gelangte das Johannes-Schlössl 1677 doch wieder in erzbischöflichen Besitz und wurde für staatliche Zwecke genutzt (als Pulvermagazin, Soldatenwohnungen, Arbeitshaus o.ä.). Nach der Säkularisierung des Erzbistums 1806 folgte im 19. Jahrhundert ein Reigen verschiedenster privater Besitzer und Widmungen, bis schließlich wieder eine entscheidende Wende im Schicksal des Bauwerks eintrat.

Seit Erzbischof Wolf Dietrich ist mit dem Johannes-Schlössl auch immer der Besitz der Marktenderschlössls in unmittelbarer Nähe mit einer Unterbrechung im 19. Jahrhundert verbunden. So ist es bis heute geblieben.

*Das Apostolatshaus St. Johannes
der Pallottiner 2025 von Norden*



OBERST BASILIUS VON PASCHKOFF

Der kaiserlich-russische Oberst Basilius v. Paschkoff (1831 – 1902, verheiratet mit Gräfin Gernischeff-Kronglikoff) erwirbt 1890 die Liegenschaft (und das benachbarte Marktenderschlössl) und lässt ab 1892 den bekannten Architekten Karl Demel umfangreichste Umbauten im Stile der Neorenaissance durchführen (Überbauung aller Trakte,



Das Johannesschlössl nach den Paschkoffschen Umbauten (ca. 1930)

Turmneubau an der Westfront, neuer Nordflügel mit Großem Festsaal, Bibliothek, Wintergarten usw.).

Die Vorlagen lieferte ein gewisser Architekt Richshoffer aus Paris, dies würde den für Salzburg untypischen Stil der französischen Renaissance mit großen Mansardenfenstern und hohen Fenstern erklären. Ausführender Baumeister war Jacob Ceconi, der in Salzburg eine ganze Reihe von hervorragenden Bauten errichtete.

Der aus einfachem russischen Altadel entstammende v. Paschkoff war in Rußland durch seine Bergwerksbetriebe sehr reich geworden (vgl. das Palais Paschkoff in St. Petersburg und das Schloss Paschkoff in Moskau), wurde aber wegen seiner missionarischen Aktivitäten (Gründer der sektiererischen »Paschkoffianer« auf Basis der Lehren des englischen Evangelikalen Lord Redstock) auf Betreiben der russisch-orthodoxen Kirche aus Rußland 1884 ausgewiesen und ließ sich in Salzburg vermutlich auf Anraten seiner Bekannten Fürst Usoroff (der im heute nicht mehr existierenden Etzerschloß in Berchtes-

gaden residierte) und Graf Carl Moy de Sons (ehemals an der Bayrischen Gesandtschaft in St. Petersburg und hernach bayerischer Oberst-Zeremonienmeister, dessen Sohn über Einheirat im Schloß Anif wohnte) nieder.

Seine Missionierungstätigkeit verfolgte er sehr zum Ärger des Erzbischofs in Salzburg weiter, wofür er gerügt wurde (u.a. wurden Sektenpriester in der nach wie vor katholischen Johanneskapelle im Johannes-Schlössl geweiht).

Gemeinsam mit dem Bankier Karl Leitner ließ er 1895 von Norden her die erste breite Fahrstraße auf den Mönchsberg errichten, um »mit seinem Vierergespann vorfahren zu können«. In Wirklichkeit wohl aber auch, um mit seinem eigens für seine Missionierungsfahrten in mehreren Ländern gebauten Wohnwagen (Abb.14) sein Schloss bequem erreichen zu können. Das überbreite schwarze Ungetüm von Wohnwagen (mit Wohnzimmer, Waschraum, Bibliothek und Kapelle) war noch nach 1945 vorhanden und wurde irgendwann »entsorgt«.



*Oberst Basilius v. Paschkoff
(1831 – 1902)*



*Der Missionierungswohnwagen
des Oberst v. Paschkoff*

Das »Paschkoffschlössl« wurde ein beliebtes Zentrum der Salzburger Adelsgesellschaft, wobei Paschkoff keine Scheu hatte, seinen Reichtum großzügig zur Schau zu stellen. Legendar sind seine gesellschaftlichen Ausfahrten mit Kutsche und livrierten Dienern.

ANKAUF DES ANWESENS DURCH DIE PALLOTTINER

Die russische Revolution und das daraus resultierende Ausbleiben von Geldmitteln veranlassten die Familie Paschkoff, einen Verkauf des Besitzes durchzuführen.

Der Ankauf des Objektes im Jahr 1926 durch die Pallottiner und die Installierung eines Priesterseminars (»Missionarshaus«) läßt Beruhigung erwarten. Die Gemeinschaft hat großen Zulauf und blüht nicht zuletzt wegen der günstigen Bedingungen in Salzburg.

1938 wird Österreich durch den Anschluss Teil des Deutschen Reiches und die Gemeinschaft ist automatisch dem neuen Regime suspekt. 1941 erfolgt die Beschlagnahme durch die öffentliche Hand als politischer Schlag gegen die Gemeinschaft. Dem amtierenden Rektor P. Karl Hartmann wurde der Zutritt zu seinem eigenen Haus von der

Schild: 1941 – 1945





Der zerstörte Südflügel

Gestapo verboten. Letztendlich wurde im »Pallottinerschlössl« eine nationalsozialistische Institution einquartiert und so konnte die »Salzburger Landeszeitung« am 20. Mai 1941 mit Stolz verkünden:

»Das Haus wird nun Thennschlössl heißen. Mit der Wiederaufnahme dieses Namens knüpft das neue Heim sinnvoll an die Geschichte von Altsalzbürger Geschlechtern an und löscht damit zugleich seinen letzten Namen, der auf eine vor kaum hundert Jahren zurückreichende Ordensgründung Bezug nahm«.

Am 17. November 1944 tritt die Katastrophe ein: ein Bombenhagel trifft das nördliche Ende des Mönchsbergs und u.a. auch den Südflügel des Johannes-Schlössls (samt Johanneskapelle), der nicht mehr zu retten ist. Am 4. Mai 1945 nehmen die Amerikaner die Stadt Salzburg kampflos ein. Im Haus wird von den Besatzern im unbeschädigten Restbestand vorerst ein Lazarett bzw. Flücht-

lingsheim eingerichtet, aber schon im Herbst können dann die Pallottiner wieder ihren Besitz besiedeln. Der damalige Rektor P. Karl Hartmann besuchte schon am 6. Mai das Johannes-Schlössl und drängte auf Rückgabe. Formal war das Haus aber sgn. »Deutsches Eigentum« und somit von der Besatzungsmacht requiriert, konnte aber von den Pallottinern benützt werden.

Im Herbst 1945 konnten die Pallottiner wieder zurückkehren, wenn auch das Haus verwüstet und der Südflügel wegen des Bombentreffers unbenützt war.

Sie erlangten erst 1953 wieder volle Verfügungsgewalt über den Besitz und dann konnte an Neubau und Ausbau größeren Ausmaßes gedacht werden.

Rektor wurde zum zweiten Mal P. Karl Hartmann, der zügig ans Werk ging, das Haus zu reparieren und ihm wieder eine geistliche Aufgabe zu geben.

Der zerstörte Südflügel wird nach dem Krieg erst 1954 völlig neu im Stile der Sachlichkeit wiedererrichtet. Im Haus selbst und auch im Innenhof ist fast nichts mehr von der alten Pracht des 16. Jahrhunderts erhalten, abgesehen von einigen untergeordneten Baulichkeiten wie stuckierte Gewölbe und Decken.

Der Große Festsaal im Paskoffschen Neubau wurde von den Pallottinern zuerst zu einer Kapelle umgebaut (mit Fresken von Josef Wünsche) und dient heute als Speisesaal.

Dem Gedanken, den Seminarbetrieb als Missionshaus wieder aufnehmen zu können, war kein Glück beschieden und scheiterte an mancherlei Hindernissen, u.a. an der damals notwendigen staatlichen Einreiseerlaubnis für Reichsdeutsche, also war ein doch erheblicher Anteil von Seminaristen vom Studium in Salzburg ausgeschlossen.

So wurde aus dem Haus kurzfristig ein Schülerheim für die vielen versprengten oder verwaisten Jugendlichen, welches schon

im Herbst 1945 im Nordflügel anlieft und ab 1948 im Marketenderschlössl fortgeführt wurde. Das in der Folge dort eingerichtete Schülerheim mußte aber 1987 nach vielen erfolgreichen Jahren geschlossen werden und ist heute an eine amerikanische Universität vermietet. Das dem Marketenderschlössl zugehörige sgn. Hintermairgütl wurde 1975 nach Brand für Wohnzwecke umgebaut.

Am 8. Januar 1948 entschied die Gemeinschaft, das Johannes-Schlössl als »Apostolatshaus« für katholische Bildung und Exerzitien (ohne Seminarbetrieb für Priesterausbildung) zu nutzen, welches in der Folge am 26. November 1954 von Erzbischof Rohrer anlässlich der Fertigstellung des erneuerten Südflügels eingeweiht wurde.

Sehr verdienstvoll in der Nachkriegszeit war neben P. Hartmann P. Emil Holenstein, der als Rektor ab 1948 die österreichische Regio des Ordens aufbaute und ihr erster Regional wurde.

*Der ehemalige Festsaal bzw.
Hauskapelle als heutiger Speisesaal*



1963 wurde das Bildungsinstitut des Erzbistums im Johannes-Schlössl untergebracht, was die Frequenz an Veranstaltungen und Besuchern deutlich erhöhte, sodass der Gedanke aufkam, die bisherige Kapelle (ehemaliger Festsaal des Paschkoffschlosses) als Speisesaal zu verwenden und eine ganz neue Kapelle zu bauen.

Diese an den neuen Südflügel angebaute neue Johanneskapelle (geweiht am 28.11.1964 zu Ehren der Apostelkönigin) beherbergt u.a. ein großes Holzkruzifix (Kopie des ausgelagerten Originals, welches in der Kirche von Surheim verblieb) des Tiroler Holzschnitzers Anton Köstler sowie beim Eingang eine geschnitzte Säule des Halleiner Künstlers Jakob Adlhart mit Bibelmotiven. Als Architekt ist Stadtbaumeister Ing. Peter Wagner sen. zu nennen.



Regional P. Emil Holenstein SAC

Auch heute, 100 Jahr nach dem Einzug der Pallottiner, erfreut sich das Haus großer Beliebtheit. Es dient vor allem als Gästehaus für Einzelgäste und für Veranstaltungen und Seminare aus dem kirchlichen und nicht-kirchlichen Bereichen. In den vergangenen Jahren wurden notwendig gewordene Renovierungen zur Modernisierung durchgeführt.

Die neue Kapelle des Johannes-Schlössls





DAS APOSTOLAT BESTEHT DARIN, ZU TUN, WAS JEDER TUN KANN UND TUN SOLL.

VINZENZ PALLOTTI



GÄSTEHAUS IM JOHANNES-SCHLÖSSL

Ein großer Teil unseres Hauses wird heute von der Pallottiner Liegenschaftsverwaltung GmbH als Gästehaus betrieben. Seit 2020 leitet Herr Ulrich Walder als Direktor den Gästebetrieb.

Das Gästehaus im Johannes-Schlössl der Pallottiner ist ein einladendes kirchliches Gästehaus, in dem die Gäste in Ruhe und spiritueller Atmosphäre neue Lebensqualität erfahren können. In unseren Räumen finden Tagungen, Einkehrtage, Kurse und spirituelle Veranstaltungen statt.

Ganzjährig werden Fastenkurse nach verschiedenen Methoden angeboten. Fasten nach Buchinger und Basenfasten/Intervallfasten.

Aber auch Gäste die als Besucher und Besucherinnen die Stadt, die Festspiele und die Umgebung besuchen, finden bei uns Unterkunft.

In den vergangenen Jahren wurden Renovierungen und Modernisierungen in einem Großteil der Gästezimmer und der Speise- und Aufenthaltsräume vorgenommen.

SEELSORGEDIENSTE DER PALLOTTINER HEUTE

PFARRE ST. VINZENZ PALLOTTI IN SALZBURG-LEHEN

Ein wichtiger Ort der Seelsorge ist die Pfarre des Heiligen Vinzenz Pallotti in Salzburg Lehen. Seit 1947 wird diese von den Pallottinern betreut. Es begann mit einer Barackennotkirche in der Scherzhauser Siedlung und das kirchliche Leben wuchs stetig an (z.B. bis zu 130 Erstkommunikanten in den 1990er-Jahren). 1965 endlich konnte von Erzbischof Rohrer eine neue feste »Vinzenz Pallotti – Kirche« eingeweiht werden. Diese Kirche (Architekt Alfred Brandstätter) ist deshalb bemerkenswert, weil sie weltweit die erste und einzige ist, die dem Heiligen Vinzenz Pallotti geweiht ist. Darüber hinaus verwirklicht sie durch ihre äußere Form den Gedanken des II. Vatikanums, dass eine Kirche »das Zelt Gottes« ist.

Nach den beiden Patres Ewald Hartmann und Alois Kremshuber, die als Pfarrer lange Jahre in der Pfarre gestaltend tätig waren, ist seit 1. September 2025 P. Wilhelm Sytko SAC als Pfarrprovisor in der Pfarre tätig. Zusätzlich ist P. Sytko von Erzbischof Franz Lackner OFM zum Seelsorger der polnischsprachigen Gemeinde in Salzburg ernannt worden. Für diese Gemeinde finden die Gottesdienste zurzeit jeweils am zweiten Sonntag im Monat in der Kapelle des Johannes-Schlössls statt.

JOHANNES-SCHLÖSSL

Die Pallottiner-Brüder und -Patres begleiten seit Jahrzehnten im Johannes-Schlössl die Gäste, feiern Gottesdienste und stehen für Gruppen und einzelne zu Gesprächen zur Verfügung. Vor allem Konsistorialrat P. Dr.h.c. Alois Schwarzfischer SAC hat das Charisma mit den Gästen des Hauses Verbindung zu schaffen. So macht er jeden Morgen seine Runde im Speiseaal, repräsentiert so die Gemeinschaft, bietet Gespräche und Informationen zum Aufenthalt in der Mozartstadt und im Salzkammergut an.

Täglich wird in der Kapelle von der Hausgemeinschaft Eucharistie gefeiert.



Pfarre in Salzburg-Lehen. Foto: Arne Müsseler



**MEIN GOTT, DU UNENDLICHE LIEBE,
DU UNBEGREIFLICHE LIEBE,
DU UNAUSSPRECHLICHE,
EWIGE UND UNENDLICHE
BARMHERZIGKEIT.**

VINZENZ PALLOTTI



100 JAHRE DER PALLOTTINER AUF DEM MÖNCHSBERG

- 1926** kaufte die Süddeutsche Provinz von der Familie Paschkoff das Johannes-Schlössl auf dem Mönchsberg in Salzburg. Am 1. Oktober 1926 zogen die ersten 20 Theologen dort ein. Bis zu 90 Studenten wohnten in der Folge im »St. Johannes-Missionshaus«.
- 1941** beschlagnahmte die Gauleitung das ganze Haus und richtete darin ein NS-Schülerheim ein. Die Pallottiner müssen ausziehen.
- 1944** wurde bei einem Bombenangriff der Südflügel schwer beschädigt.
- 1945** im Herbst können die Pallottiner ihr Haus wieder beziehen.
- 1947** die Pallottiner beginnen mit dem Dienst in der Pfarre Lehen in einer Holzkirche.
- 1948** offizielle Errichtung der Regio Österreich. Ab 1950 wurde das Johannes-Schlössl Sitz des Regionaloberen.
- 1953** gelang es dem Schweizer P. Emil Holenstein, das Haus aus der Beschlagnahme zu lösen und den Wiederaufbau zu beginnen.
- 1954** Eröffnung des Hauses als Apostolatshaus der Pallottiner für Exerzitien, Einkeritage, Seminare, Werkwochen und für Gäste. Zugleich beherbergte es das Familienreferat der Erzdiözese.
- 1960** steht das Internat der Pallottiner im Marketenderschlössl als Heim für Schüler aus Salzburg, Oberösterreich und Osttirol offen.
- 1964** Weihe der Hauskapelle durch Erzbischof Andreas Rohrer.
- 1965** konsekriert Erzbischof Andreas Rohrer die neue Kirche in Lehen, die dem Heiligen Vinzenz Pallotti geweiht wird.
- 1987** Beendigung des Schülerheimbetriebs im Marketenderschlössl.
- 2007** am 22. Jänner, dem Fest des Heiligen Vinzenz Pallotti, wurde die Süddeutsche Provinz (Friedberg) und die Norddeutsche Provinz (Limburg) und die österreichische Regio zu einer einzigen Provinz mit dem Sitz der Provinzleitung in Friedberg bei Augsburg zusammengeschlossen.
- 2010** wurde für den Bereich des Gästebetriebs eine GmbH eingerichtet. Von 2010 bis 2020 leitete Frau Ursula Schock das Gästehaus der Pallottiner auf dem Mönchsberg in Salzburg, ein Ort, wo die »Salzburger Dreifaltigkeit Natur-Kultur-Religion« ganz nahe beieinander besucht werden kann.
- 2020** übernimmt Herr Ulrich Walder als Direktor die Führung des Gästehauses, der diese Aufgabe mit Umsicht und Innovationskraft ausfüllt. Speisesaal, Stüberl-Bar und Esszimmer der Gemeinschaft wurden erneuert. Regelmäßige »Fastenseminare« bereichern das Angebot des Hauses. Aktuell leben sieben Pallottiner in Salzburg.